

## Geibel, Emanuel: Der letzte Skalde (1833)

1     Im Föhrenwalde ging der Sturm,  
2     Mitternacht war die Stunde,  
3     Da trat in des alten Sängers Turm  
4     Der Knab' mit trüber Kunde:  
  
5     »hört auf mit dem Lesen nun, Herr Skold,  
6     Schaut auf von Eurem Buche!  
7     Der alte Swerker lieb und hold,  
8     Der liegt im Leichtentuche.«  
  
9     Da seufzte der Sänger tief empor:  
10    »sei Friede mit dem Biedern!  
11    Doch weh! Mir starb das letzte Ohr,  
12    Das horchte meinen Liedern.  
  
13    Wohl fechten die andern tagaus, tagein,  
14    Doch sind sie des Skalden vergessen  
15    Und werden einst selber vergessen sein,  
16    So kühn sie des Ruhms sich vermessen.  
  
17    Ich aber habe zur Neige nun  
18    Des Lebens Kelch geleeret;  
19    Wohl mag der Sänger gehn und ruhn,  
20    Wo niemand sein begehret.  
  
21    Auf, Knabe, schwinge die Fackel stolz  
22    Empor zur Balkendecke,  
23    Daß prasselnd von dem dürren Holz  
24    Die volle Flamme lecke!  
  
25    Dann eil' hinaus zum Walde frei,  
26    Nimm mit, was du erworben,  
27    Und sage den Leuten rings, es sei

28 Der letzte Skalde gestorben.« -

29 Und als der Knabe floh, da stand  
30 Schon auf den Zinnen der Hohe,  
31 Und wie ein königlich Gewand  
32 Schlug um ihn her die Lohe.

33 Die Harfe hielt er goldesschwer  
34 Und sang vom Turmesgipfel,  
35 Da neigten die Föhren rings umher  
36 Ihre geröteten Wipfel.

37 Doch als gemach das Lied verscholl,  
38 Verloschen auch die Flammen;  
39 Es stürzte dampfend mit Geroll  
40 Der alte Turm zusammen.

41 Da lag nun unter Schutt und Brand  
42 Begraben der letzte Skalde,  
43 Und niemand sang im ganzen Land,  
44 Als nur die Vögel im Walde.

(Textopus: Der letzte Skalde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61054>)